

Anlage 3:

Sektor politische Ökonomie*

Berlin, den 28.1.57
MUIV.**A k t e n n o t i z für Genossen Hager**

Betr.: Diskussionen unter den Wirtschaftswissenschaftlern und das Auftreten bestimmter Genossen Wirtschaftswissenschaftler

Im Januar 1956 fand die Konferenz über „Wirtschaft und Wirtschaftswissenschaft in Westdeutschland“ statt. Unser Ziel war es, auf dieser Konferenz eine erste umfassende Einschätzung der wirtschaftlichen Entwicklung in Westdeutschland zu erarbeiten und darauf aufbauend, in verschiedenen Arbeitsgruppen Einzelprobleme tiefer zu untersuchen. Diese Konferenz wurde von unserer Abteilung in der Fachkommission vorbereitet. Gleichzeitig nahmen wir aktiven Anteil bei der Vorbereitung der Referate und der Arbeitsgruppen. Bei der Vorbereitung zeigte sich, daß die Leitung des Institutes der Akademie als tragendes Institut sich nicht genügend einsetzte. Unsere Abteilung mußte sich deshalb in die Vorbereitung und auf der Konferenz selbst stärker einschalten. Genosse Prof. Kohlmei als Institutsleiter fühlte sich durch dieses Eingreifen der Abteilung zurückgesetzt, obwohl er bei der Abschlusseinschätzung selbstkritisch zugeben mußte, dass sich die Institutsleitung nicht genügend um die Konferenz bemüht hatte. Auf der Konferenz selbst kam es zu den bekannten Auseinandersetzungen mit den Auffassungen des Genossen Prof. Behrens über den Meinungsstreit, die er auf der Konferenz vorgetragen hatte. In diesen Auseinandersetzungen trieb sich Genosse Prof. Naumann durch überspitzte Angriffe gegen den Genossen Prof. Behrens (er bezichtigte ihn anti-sowjetischer Auffassungen, die er aber sofort wieder zurücknehmen mußte) weiter in die Isolierung, in der er sich damals bereits befand. Genosse Prof. Kohlmei wich offensichtlich einer Stellungnahme zu den von Behrens vertretenen Auffassungen aus.

In den Auseinandersetzungen nach dem XX. Parteitag konzentrierte sich die Abteilung auf das Akademie-Institut. Mehrere Mitarbeiter der Abteilung

* der Abteilung Wissenschaft und Propaganda des ZK der SED (H. St.)

nahmen an den Versammlungen der Parteigruppe des Institutes teil und setzten sich mit den dort vertretenen falschen Auffassungen auseinander.

Bei der Auseinandersetzung mit den von Genossen Prof. Behrens in der „Wirtschaft“ 15/56 vertretenen Auffassungen über die Lage der Arbeiterklasse wurde bei der Abteilung eine Arbeitsgruppe gebildet, die diese Auseinandersetzung führen sollte. Es folgten darauf hin die Artikel der Genossen Lemnitz und Naumann im ND. Das damit verbundene Ausschalten der Fachkommission Wirtschaftswissenschaft der Abteilung verstärkte die Kluft zwischen einer Reihe führender Genossen Wirtschaftswissenschaftler (Behrens, Kohlmei, Kuczynski) und der Abteilung. Diese Kluft zeigte sich auf der Anfang September 1956 durchgeführten Sitzung der Fachkommission, in der die vorhandenen Gegensätze offen zutage traten. Die Genossen Kuczynski, Kohlmei usw. richteten heftige Angriffe gegen die Abteilung – Reglementieren der Arbeitsweise, Mißtrauen gegenüber den Wirtschaftswissenschaftlern von Seiten der Abteilung usw. Offensichtlich wich der Genosse Prof. Naumann diesen Auseinandersetzungen aus, denn er nahm an dieser Sitzung der Fachkommission nicht teil. Seine Begründung: solange über meinen Artikel im ND gegen den Genossen Behrens gesprochen wird, werde ich an keinen Diskussionen teilnehmen. Ebenfalls lehnte er es ab, trotz Aufforderung durch das Redaktionskollegium in der „Wirtschaftswissenschaft“ noch einmal zur Reallohndiskussion Stellung zu nehmen. Wir möchten ebenfalls seine Passivität in der Sektion Wirtschaftswissenschaft der Akademie als Ausweichen bezeichnen. Im Oktober 1956 fand in der Sektion die Diskussion über den Forschungsplan für die Wirtschaftswissenschaft statt. Die Vorlage zu dieser Diskussion wies große Mängel auf. Genosse Naumann nahm zu diesen Mängeln nicht offen Stellung und begründete seine Zurückhaltung damit, dass er angenommen hätte, dieser Plan käme von unserer Abteilung. Wir unterbreiteten unsere Kritiken und Vorschläge zur Verbesserung des Forschungsplanes der Sektion dem Genossen Prof. Kohlmei in einer persönlichen Aussprache vor der Beratung in der Sektion, da wir in der Sektion selbst nicht auftreten können. Genosse Prof. Kohlmei mußte unsere Kritiken anerkennen und versprach, unsere Vorschläge zu berücksichtigen.

Trotz der vorhandenen Meinungsverschiedenheiten mit einer Reihe führender Wirtschaftswissenschaftler waren wir bestrebt, die wirtschaftswissenschaftliche Arbeit weiter voran zu bringen. Wir benutzten hierfür unter

anderem persönliche Aussprachen und die Organisation von Arbeitskreisen und -gruppen zur Diskussion und Lösung bestimmter Probleme. Der Gen. Kampfert nahm des öfteren an den Diskussionen im Redaktionskollegium der Zeitschrift „Wirtschaftswissenschaft“ teil. Mit unserer Unterstützung nahm der Arbeitskreis „Automatisierung“ am Akademie-Institut seine Arbeit auf. In den letzten Tagen konstituierte sich eine Gruppe von Wirtschaftswissenschaftlern, die sich speziell mit den reaktionären Ideologien über den sogenannten „Volkskapitalismus“ auseinandersetzen wird. Dem Genossen Prof. Naumann schlugen wir vor, an seinem Institut speziell die Besonderheiten der Übergangsperiode in der DDR zu untersuchen. Diese Arbeit, mit der Gen. Prof. Naumann einverstanden war, blieb jedoch in den Anfängen stecken, da Gen. Naumann immer wieder mit neuen Plänen auftritt.

Auch die jetzt laufenden Diskussionen über die revisionistischen Auffassungen der Genossen Behrens und Benary zeigten die verschiedensten Reaktionen. Gen. Prof. Behrens hält stur seine Auffassung aufrecht. Genosse Prof. Kohlmey, obwohl nicht in allem mit Gen. Behrens einverstanden, ist offensichtlich der Meinung, daß der Hauptstoß gegen bestimmte dogmatische Auffassungen und gegen die „falsche Arbeitsweise des Parteiapparates“ gerichtet werden muß. Gen. Prof. Lemnitz hat sich noch nicht geäußert. Gen. Prof. Naumann hielt sich ebenfalls zurück. Er ist erst in den letzten Tagen aktiv hervorgetreten, vor allem nach dem ihm durch den Genossen Ziller die Stellungnahme der Parteiführung bekannt geworden war. Genosse Prof. Naumann ist hierbei offensichtlich der Meinung, daß jetzt die Zeit gekommen ist, um erfolgreich zu beweisen, daß die Abteilung Wissenschaft und Propaganda die „falschen Wirtschaftswissenschaftler“ gefördert habe. Ihn dagegen, der ständig auf die Gefahr hingewiesen habe, die von solchen ihrer Herkunft nach bürgerlichen Wissenschaftler wie Behrens und Kohlmey drohe, habe man bewußt vernachlässigt. Richtig ist aber folgendes. Genosse Prof. Naumann hat sich in den vergangenen Jahren durch äußerst geringe Teilnahme an wissenschaftlichen Diskussionen, durch fast keine wissenschaftlichen Publikationen und oftmals äußerst plumpes Auftreten und Argumentationen von dem größten Teil der Wirtschaftswissenschaftler isoliert. Aufgrund dieser Situation, die ihm völlig bewußt ist und einer großen Unsicherheit ist er besonders in der letzten Zeit vor Auseinandersetzungen zurückgewichen. Da wir ihn nur wegen dieser

Stellung und äußerst mageren Ergebnissen in der wissenschaftlichen Arbeit nicht als Mitglied der Akademie, zum Nationalpreis usw. vorschlagen konnten, ist er der Meinung, wir seien an seiner Lage schuld. Er versucht anscheinend jetzt, wo er meint, die Parteiführung steht hinter ihm, sowohl gegenüber den Genossen Behrens, Kohlmei usw., die ihm wissenschaftlich überlegen sind als auch gegenüber unserer Abteilung mit dem Anspruch des führenden und nicht gewürdigten Wissenschaftler aufzutreten. Wir verweisen in diesem Zusammenhang noch auf die Aktennotiz vom 26.1.1957 über eine Aussprache mit dem Gen. Naumann vom 19.1.1957.

Anlage 4:

DEUTSCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN ZU BERLIN

An das

Zentralkomitee der
Sozialistischen Einheits-
Partei Deutschlands

Berlin W 8, den 8.11.1956

Berlin

Werte Genossen!

Die Parteigruppe hat sich in einer ausführlichen Diskussion mit den Ereignissen in Polen und Ungarn beschäftigt, wir befaßten uns auch mit den Konsequenzen, die sich daraus für unsere Partei ergeben. Wir halten es für erforderlich, Euch die Ergebnisse dieser Diskussion mitzuteilen, da sich in der heutigen Situation jeder Genosse mehr denn je für die Politik unserer Partei verantwortlich fühlt.

Nach unserer Ansicht hatten sich in Polen und in Ungarn in der Vergangenheit Widersprüche zwischen dem Willen und den Interessen der werktätigen Massen und der von der Parteiführung verfolgten Politik herausgebildet.

In Polen gelang es der Partei durch eine radikale Änderung der Politik die wesentlichen Voraussetzungen zu schaffen, um die richtigen Wechselbeziehungen zwischen Partei und Massen wieder herzustellen.